

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 13. Montag, den 13. Januar 1823.

Kinderfest in Leipzig, am 6. Januar 1823.

(B e s c h l u ß.)

Diese und ähnliche Gedanken gingen meiner Seele in den Nachmittagsstunden des sechsten Januar's vorüber, des schönen Tages, an welchem nicht nur in den ersten 3 bis 4 Jahrhunderten von der griechischen Kirche das Fest der Geburt Jesu gefeiert wurde, sondern wo auch nun schon seit 8 Jahren die hiesige ehrwürdige Loge, *Minerva zu den drei Palmen*, sich die schöne und einzige Freude macht, eine große Anzahl armer Kinder beiderlei Geschlechts — dieß Jahr waren deren Hundert, — welche von den Lehrern aller öffentlichen Frei- und Armenschulen, nach vorhergegangener Aufforderung, als fleißige, gesittete, fromme und vorzüglich arme Zöglinge vorgeschlagen werden, durch zweckmäßige, angenehme und nützliche Geschenke zu erfreuen. Gegen 5 Uhr Nachmittags erscheinen die Lehrer mit ihren Schülern und Schülerinnen in dem schönen Logengebäude. Liebe empfängt Alle, Liebe ordnet Alle in den untern Zimmern. Hier stehen nun Knaben und Mädchen aus allen öffentlichen Schulen in dichten Haufen und doch in der schönsten Ordnung und Stille neben einander, sehen sich vielleicht in ihrem

Leben das Erstmal und harren Alle mit mehr oder weniger klopfendem Herzen der Dinge, die da kommen sollen, der schönen Geschenke, die sie jetzt noch nicht sahen, sondern die nur die Phantasie ihnen vormalt.

Um 5 Uhr wurden auch dieses Jahr die Lehrer und Zöglinge in den großen und schönen Versammlungsfaal der Loge feierlich eingeführt. Den Lehrern wurden Ehrenplätze zum Sitzen angewiesen, die Kinder standen in dem geräumigen Mittelgange. Eine große Anzahl von Zuschauern und Zuschauerinnen waren auch dießmal versammelt, um an der Freude dieser armen Kinder Theil zu nehmen, dieses Fest durch ihre Gegenwart zu ehren und zu verschönern und vielleicht für die eigne kleine Welt zu Hause, die mitunter wohl nicht so genügsam seyn dürfte, hier einen fruchtbaren Stoff zu nützlichen Belehrungen zu holen.

Nachdem nun allgemeine Ordnung und Stille eingetreten war, ward von der ganzen Versammlung das schöne Lied unter Begleitung des Pianoforte langsam und feierlich gesungen: Wohlthätigkeit, wer deinen Lohn empfand, der öffnet gern der Armuth Herz und Hand, und so die schöne und religiöse Stimmung gewiß noch mehr begründet, mit welcher eigentlich jedes Fest am würdigsten und reuer-